

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eingeführt werden müsse. In diesem Sinne telegraphierte er noch am 29. Oktober abends an den Reichskanzler.

Am gleichen 29. Oktober abends hatte der Staatssekretär Scheidemann den Reichskanzler brieflich gebeten, er möge Seiner Majestät dem Kaiser den freiwilligen Rücktritt empfehlen. Damit war die Kaiserfrage aus dem Gebiet der Gerüchte hinausgelangt und nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Der Reichskanzler richtete daher am 30. Oktober ein Telegramm an den Monarchen, in dem es hieß, daß seine Abreise den Eindruck erwecken könne, als läge darin eine Absage an die Politik der neuen Reichsregierung; die Waffenstillstandsbedingungen der Feinde würden erwartet, ebenso drängten die schweren Fragen der Übergangszeit im Innern; das mache die Anwesenheit des Trägers der Krone zu unmittelbarer und unverzüglicher Rücksprache nötig. „Unter diesen Umständen sehe ich keine Möglichkeit, die Friedensaufgabe, die mir bei Übernahme der Kanzlerschaft nach innen und außen gestellt wurde, ohne Euer Majestät Anwesenheit durchzuführen. Euer Majestät bitte ich daher alleruntertänigst, baldigst zurückzukehren. Eine längere Abwesenheit als bis Donnerstag (31. Oktober) würde sich meines Erachtens nicht verantworten lassen; wir können stündlich vor Entschlüsse gestellt werden, von denen das Schicksal Deutschlands abhängt, und die nur im Zusammenwirken von Krone, Reichskanzler und Regierung gefaßt werden können. Ich selbst kann in dieser Lage Berlin unmöglich verlassen.“

Der Kaiser ließ dem Reichskanzler noch aus dem Hofzuge am 30. Oktober antworten¹⁶, dringende militärische Angelegenheiten machten seine Anwesenheit im Großen Hauptquartier unumgänglich nötig, und er beabsichtige nicht, dort länger als nötig zu bleiben. Der Kaiser empfahl zugleich die Veröffentlichung seines oben mitgeteilten Erlasses vom 28. Oktober, in dem er sich zu den Reformen auf dem Gebiet der inneren Politik bekannt hatte.

Nach der Auffassung des Prinzen Max lag diesem Telegramm eine tiefe Verstimmung des Monarchen zugrunde, die sich von nun an täglich steigerte. Er war darüber tief betroffen, da er bisher vom Kaiser nur guten Willen und Freundlichkeit erfahren hatte. „Jetzt hatte der Kaiser seinen Sinn gegen mich verhärtet, sich mir entzogen und sich gegen mich verschanzt.“

An dieser Stelle ist eine Prüfung der Frage erforderlich, was die Abreise des Monarchen in das Große Hauptquartier damals für den Weitergang der Dinge bedeutet hat. Wiederum gehen wir von dem Triumvirat der Obersten Kriegsleitung aus. Mit dem Eintreffen des Kaisers in Spa war die denkbar nächste Berührung mit der militärischen Leitung sichergestellt. Alle Schwankungen der Kriegslage

¹⁶ Hofzug, den 31. Oktober 1918 (Unterschrift v. Delbrück).